

The one I love

YeMin

Von -HyukJae-

Kapitel 2: du

Langsam beruhige ich mich wieder. Das Schluchzen lässt nach. Die Tränen versiegen. Mein Kopf ist leer. Leer von Gedanken. Leer von Sorgen. Leer. Wie beruhigend es ist im Arm gehalten zu werden. Wie beruhigend es ist Nähe zu spüren. Wie beruhigend es ist wenn keine Fragen gestellt werden. Großmutter.

Moment. Etwas stimmt nicht. Was ist anders? Ich kann es nicht greifen. Plötzlich realisiere ich. Großmutter ist tot. Ich fahre zu ihrer Beerdigung. Ich sitze im Zug unterwegs nach Anseong. Erschrocken entziehe ich mich den Armen. Erschrocken blicke ich in das Gesicht eines Jungen. Sungmin. Erschrocken schlage ich mir die Hände vors Gesicht. Ich möchte im Erdboden versinken. Gibt es etwas Peinlicheres als das? Nein. Was habe ich getan? Wie konnte ich mich so gehen lassen? Was wird er von mir denken? Erst reagiere ich nicht auf seine Fragen. Gehe nicht auf das Gespräch ein, das er versucht zu beginnen. Und dann werfe ich mich weinend in seine Arme. Ich schäme mich. Schäme mich so unendlich.

Ich drehe mich weg. Versuche seinen Blicken zu entkommen, was natürlich unmöglich ist aufgrund des Ortes, an dem wir uns befinden. Unruhig nestle ich an meinem Rucksack, gebe vor etwas zu suchen. Ich muss mich beschäftigen. Ich muss mich ablenken.

Sungmin ist still. Anders als zu Beginn sagt er kein Wort. Bemerkt er, dass ich nicht darüber reden möchte? Bemerkt er, dass es mir peinlich ist? Bemerkt er meine Nervosität? Ich bin dankbar. Dankbar, dass es nicht versucht mich auszufragen. Ich traue mich nicht in sein Gesicht zu sehen. Nachzusehen was er wirklich denkt. Nachzusehen ob mich ansieht, wie er mich ansieht.

„Was ist passiert?“, vernehme ich plötzlich seine Stimme. Nein, nein, nein. Langsam kehren die Gedanken an meine Großmutter zurück. Langsam kehren die Gefühle zurück, die ich so sehr versucht habe zu unterdrücken und letztlich doch gescheitert bin. Langsam kehren die Tränen zurück. Langsam schüttele ich meinen Kopf. Ich möchte nicht mit ihm darüber reden. Ich möchte nicht einem Fremden mein Herz ausschütten. Warum kann er nicht einfach still sein? Sich seinen Teil denken. Wir werden uns vermutlich nicht wieder sehen. Warum kümmert es ihn was mit mir ist?

„Rede mit mir. Was ist passiert?“, fragt Sungmin weiter. Kummer in seiner Stimme. Besorgnis. Plötzlich hält der Zug. Ich sehe auf. Anseong. Schnell nehme ich mein Gepäck, dränge mich an dem anderen durch, der verwirrt auf das Schild sieht. Anseong. Er muss hier ebenfalls aussteigen. Fluchtartig haste ich durch das Zugabteil auf die Tür zu. Immer die Schritte im Ohr, die mich zu verfolgen scheinen. „Warte auf mich“, höre ich ihn rufen. Dann hastige Entschuldigungen weil er andere Leute mit seinem Gepäck angerempelt hat und immer diese Schritte.

Endlich an der Tür angekommen, verlasse ich den Zug. Verschwende jedoch keine Zeit und gehe weiter. Ich muss hier weg. Hinter mir höre ich leises fluchen als auch Sungmin endlich aus dem Zug aussteigt. „Hey... jetzt warte doch. Ich weiß nicht einmal deinen Namen. Warte.“ Ich versuche ihn zu ignorieren, doch das dauernde Rufen lässt mir keine Wahl.

„Es geht dich nichts an. Weder wie ich heiße noch was passiert ist. Was kümmert es dich? Hat dir schon einmal jemand gesagt, dass du aufdringlich bist? Lass mich in Ruhe. Geh deinen eigenen Weg aber lass mich meinen gehen. Es kann dir egal sein, verdammt. Merkst du denn gar nichts? Ich möchte nicht darüber reden und schon gar nicht mit einem Fremden wie dir!“

Mit diesen Worten laufe ich los. Immer schneller, bis ich renne. Das einzige was ich höre mein eigener schneller Atem, der durch die Anstrengung eher ein Keuchen ist.

Zurück bleibt ein geschockter Sungmin. Ein Sungmin der nie damit gerechnet hätte das zu hören, was der andere ihm an den Kopf geworfen hatte. Das Gepäck zu beiden Seiten auf den Boden fallen gelassen denkt er darüber nach. Aufdringlich? Nein, das hatte ihm noch keiner gesagt. Doch was war dem anderen widerfahren? Es ließ ihm einfach keine Ruhe.